

Simon. „Die Ocean Ranch.“

„Da gehen wir alle hin“, sagte Madeleine.

„Na ja, alle wohl nicht“, meldete sich nun ein anderes Mädchen zu Wort.

Sie war Ruby vorhin in der Klasse schon aufgefallen, weil sie so hübsch war. Ihre riesigen dunkelbraunen Augen standen in einem eigenartigen Kontrast zu den hellen Haaren, die zu einem lockeren Zopf gebunden waren. Ein paar Haarsträhnen kringelten sich auf ihrer Stirn.

„Stimmt.“ Mit dem Zeigefinger schob Amanda ihre Brille hoch. „Aber du bist ja auch ein Sonderfall, Grace.“

„Wieso?“, fragte Ruby.

„Grace ist ein Profi“, erklärte Amanda.

„Sie reitet schon Turniere.“

„Echt?“ Interessiert blickte Ruby ihre

Mitschülerin an. Wenn sie in Berlin geblieben wäre, hätte sie im Herbst auch an ihrem ersten Turnier teilnehmen dürfen.

„Und wo reitest du?“

„Bei Hegarty's.“ Grace sah Ruby nicht an, sondern guckte über ihre Schulter hinweg, sodass Ruby unwillkürlich den Kopf nach hinten drehte. Da war aber niemand.

„Das ist auch ein Reitstall. Aber eben für Profis.“

„Komm lieber mit uns auf die Ocean Ranch, Ruby“, sagte Simon. Er hatte ziemlich abstehende Ohren, das fiel ihr jetzt erst auf. „Du wohnst doch auch in Bickerick, oder? Die Ranch liegt oben auf den Klippen, ganz nah an der Stadt.“

„Kannst du machen“, sagte Grace.
„Wenn du nur ein bisschen rumhoppeln

willst. Aber falls du wirklich was lernen möchtest ...”

Sie unterbrach sich, weil der Schulgong ertönte. Die Pause war zu Ende. Grace warf den Kopf in den Nacken, drehte sich um und ging einfach weg.

„Bei Hegarty’s sind alle so was von eingebildet.” Simon rümpfte die sommersprossige Nase. „Geh da bloß nicht hin. Die Ocean Ranch ist viel besser.”

In der nächsten Stunde hatten sie Mathe. Das Fach mochte Ruby eigentlich sehr gerne. Sie hatte jedoch große Schwierigkeiten, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, und diesmal waren nicht die neuen englischen Wörter schuld. Sie musste die ganze Zeit über die beiden Reiterhöfe nachdenken. Hegarty’s. Und die

Ocean Ranch.

Ruby wollte auf keinen Fall nur ein bisschen *rumhoppeln*, wie Grace gesagt hatte. Ihre frühere Reitlehrerin Frau Hilchenbach war streng gewesen, sie ließ einem keinen Fehler durchgehen. Und das war auch gut so, denn sonst gewöhnte man sich Nachlässigkeiten an, die man später nie mehr loswurde.

Bei Hegarty's sah man das offenbar ähnlich. Leider schien Grace recht hochnäsiger zu sein. Ob Ruby sich mit ihr anfreunden konnte?

„Ruby?“ Die Stimme des Mathelehrers riss sie aus ihren Gedanken. „Weißt du vielleicht die Lösung?“

Erschrocken blickte Ruby zur Tafel. Zum Glück war die Aufgabe, die Mr Sinclair dort

angeschrieben hatte, echt einfach.

„35“, sagte sie.

„Korrekt.“ Mr Sinclair nickte zufrieden.

„Und ich hatte schon befürchtet, du hättest nicht aufgepasst.“

Nachdem es mittags noch geregnet hatte, kam pünktlich zum Schulschluss die Sonne raus und strahlte durch die ziemlich schmutzigen Fensterscheiben ins Klassenzimmer.

Tante Leslie hatte versprochen, Ruby von der Schule abzuholen. Sie war aber weder im Flur noch unten in der Eingangshalle. Vermutlich hatte sie die Verabredung mal wieder vergessen.

Ruby zog ihr Handy aus der Tasche und stellte fest, dass der Akku leer war. Na super! Das hieß dann ja wohl warten.